



Lesung mit Ursula Kurzweg am 30.10.2019 in der Kreissparkasse Wassenberg **Sir Arthur Conan Doyle: Der Mann mit dem Narbengesicht**

Auch diesmal wieder las Ursula Kurzweg vor einer gebannt lauschenden Zuschauergruppe aus einer Erzählung, die zum Gewerbe passte. Schließlich sind Banken und Sparkassen nicht davor gefeit, zum Schauplatz von Kriminalgeschichten zu werden. Zwar geht es um Geld in Doyle's Story, aber mitnichten um einen Bankraub. Auch gibt es keine Leiche oder Schießereien. Es ist das lukrative Geschäft mit der Bettelei, das einen jungen Mann aus der Grafschaft Kent, der zugleich die Schauspielkunst beherrscht und recht schlagfertig ist, reich werden lässt. Um die Mildtätigkeit seiner Mitmenschen zu aktivieren, verwandelt er sich durch gekonnte Schminkerei in einen hässlichen, narbengesichtigen "Krüppel" und wird dank seiner Schlagfertigkeit zu einer Attraktion in einer Londoner Einkaufsstraße. Dort, in einer "Opiumhöhle" findet er ein Hotelzimmer, in dem er sich für seine Auftritte zurecht machen kann. Als seine Frau ihm auf die Schliche kommt, d.h. ihn während eines Besuchs in der Stadt dort am Fenster stehen sieht, muss er handeln, denn er will nicht, dass seine Kinder sich seiner einmal schämen müssen. Sie dürfen nicht wissen, womit er sein Geld verdient, ebensowenig, wie seine Frau. Kurzerhand bedeckt er sein Gesicht, bittet den Hotelbesitzer, sie aufzuhalten, fingiert indessen einen Mord und wirft seinen Rock, gefüllt mit Kleingeld, ins Hafenbecken der benachbarten Werft, das unmittelbar an-grenzt an die Opiumhöhle. Anschließend setzt er sich in den Flur des Hauses und gibt dem Inspektor falsche Hinweise. Zur Sicherheit – und weil er der einzige Zeuge ist – wird er aber inhaftiert.

Sherlock Holmes, der mit Mr. Watson in dem Haus seiner Frau in Lee nächtigt, hat nach längerem Befragen und Nachdenken eine Idee. Er lässt sich den Badezimmerschlüssel des Hotels geben, kehrt zurück nach London zur Polizeiwache, betritt mit dem Vorwand, den äußerst schmutzigen Bettler aus dem Hotel wieder auf Vordermann zu bringen, dessen Zelle und befreit diesen während des Schlafs von seiner Maske. Es ist der scheinbar Ermordete selbst, der ihm nun – nach erstem Schock - freiwillig seine Lebensgeschichte erzählt gegen das Versprechen, dann nicht vor Gericht gestellt zu werden. Denn, wenn man ihn auch nicht als Mörder verurteilen könnte, so doch wegen Täuschung der Öffentlichkeit bzw. der Behörden.

Was hat nun Sherlock Holmes auf die Idee gebracht, das Opfer könne sein eigener "Mörder" sein?
Wer dieses Rätsel lösen möchte, sollte die Geschichte selbst einmal lesen.
Willkommen in der Bücherkiste!